

Zusammenführen und zusammen führen – eine Branche im Transformationsprozess

Im neuen Bericht des „Club of Rome“ heißt es: „Die bedeutendste Herausforderung unserer Tage ist nicht der Klimawandel, der Verlust an Biodiversität oder Pandemien. Das bedeutendste Problem ist unsere kollektive Unfähigkeit, zwischen Fakten und Fiktion zu unterscheiden.“

Handfeste Fakten für die Bäderbranche präsentieren, dies können wir nur durch Ihre Mithilfe und Mitarbeit in den verschiedenen Fachgremien, deren Arbeitsergebnisse auf den zwei Ausschusstagen in der Wissenschaftsstadt Göttingen am 9. und 10. Mai zur Diskussion stehen werden. Dabei schaffen wir eine Premiere: Die gemeinsame Sitzung des Technischen Ausschusses und des Ausschusses Bäderbetrieb am zweiten Tag wird auch für externe Interessierte als Fortbildungsveranstaltung zugänglich sein, um noch mehr Know-how zu bündeln (siehe Startblock auf Seite 323).

Unter der Überschrift „Freibäder modern und alternativ betreiben“ werden zwei Welten zusammengeführt: die der Freibäder mit biologischer Wasseraufbereitung und die der konventionellen Freibäder – Bäder, die einiges trennt, aber doch vieles verbindet (siehe Bäderbau-Artikel ab Seite 326). Dazu passt, dass sich am 20. April in Bremen ein neuer DGfDB Arbeitskreis „Biologische Wasseraufbereitung“ konstituierte, der zukünftig unser von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) neu zu übernehmendes Regelwerk für Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb von Freibädern mit biologischer Wasseraufbereitung bearbeitet (Bericht folgt in der Juni-Ausgabe).

Unter dem Stichwort „Wasser“ als unser Kernelement freue ich mich ganz persönlich, am 3. Mai den vom Bundesverband der Hygieneinspektoren organisierten „1. Badewassertag“ in Hannover mit einem Eröffnungsvortrag zum Status quo der Branche unterstützen zu dürfen. Wir als Verband haben uns mit aktiver Stellungnahme in der Referentenentwurfsphase in die jüngst verabschiedete neue nationale Wasserstrategie der Bundesregierung einbringen können und begleiten den dort bis in das Jahr 2100 durchdachten Transformationsprozess weiter konstruktiv mit.

In der von der DGfDB als ideale Verbandspartnerin flankierten fünften Ausgabe der Aqua Lounge in Hamburg stand Mitte April ebenfalls der Transformationsgedanke als verbindendes Leitelement über allen Vorträgen, und es herrschte auf dem Podium u. a. Einigkeit darüber, dass es integrierter Stadtentwicklungsansätze bedarf, die stets ein kommunales Bäderkonzept beinhalten. Gerade in Zeiten der Transformation besteht eine verpflichtende Notwendigkeit, Planungsprozesse nicht sektoral, sondern ganzheitlich zu gestalten. Ziel bleibt – bei immer schnelleren Veränderungen von Rahmenbedingungen und Anforderungen an die Kommune – eine nachhaltige Entwicklung von Stadtquartieren mit ausreichend verfügbarer, bedarfsgerechter, differenzierter Wasseroberfläche zu ermöglichen.

Mit besten, tatkräftigen Grüßen

Ihr




Christian Mankel,
Geschäftsführer der DGfDB

PS: Vergessen Sie bitte nicht den 21. Mai. Der auf dieses Datum datierte „Tag des Schwimmbadzeichens“ soll helfen, den positiven Trend fortzuschreiben, dass im Jahr 2022 mit knapp 79 000 erfolgreich vergebenen Schwimmbadzeichen eine Verdoppelung zum Corona-Jahr 2021 stattfand. www.schwimmbadzeichentag.de